

Eine Anregung für
den selbständigen
Ausstellungsbesuch
im Archäologischen
Museum Kanton
Solothurn in Olten

Was ist Archäologie? Schicht um Schicht eine Entdeckung!

Geeignet für
3.-6. Primar-
schulklasse

Lehrplanbezüge:
NMG 9.1 g/h,
NMG 9.3 c/d/e



«Was ist Archäologie?»

**Allgemeine
Informationen:**
Archäologisches
Museum
Kanton Solothurn
im Haus der
Museen
Konradstrasse 7
4600 Olten

Kommen Sie dieser Frage auf die Spur und besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

- Der Klassenbesuch ist kostenlos und auf Anmeldung bereits ab 8 Uhr möglich.
- Anmeldung unter 062 206 18 00 oder hausdermuseen@olten.ch.
- Am Montag ist das Museum geschlossen.
- Es stehen 10 Klappstühle zur Verfügung. Schreibwerkzeug und Farbstifte bitte selber mitbringen. Das Ausmalblatt und Lösungshinweise finden Sie auf Seite 11 und 12 dieses Dokuments. Ersteres können Sie auch beim Empfang im Museum beziehen. Die Kopiervorlagen befinden sich auf Seite 19 und 20.
- Ein Ausstellungsführer mit den wichtigsten Thementexten ermöglicht eine Übersicht über die gesamte Ausstellung. Als gedruckte Broschüre im Museum erhältlich oder zum Downloaden auf der Website:
hausdermuseen.ch/archaeologisches-museum

1. Was ist wo in der Ausstellung?
Das Modell eines Grabungsprofils und die Station «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit»
2. Um was geht es? Vorgehen und Arbeitsauftrag – Kompetenzziele und Bewertungskriterien
3. Grabungszeichnung «Spurensuche im Bodenschichtprofil»
4. Lösungshinweise für Lehrpersonen
5. Flächenpläne der Station «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit»
6. Kopiervorlagen Grabungszeichnung und Lösungshinweise für Lehrpersonen

Impressum:

Konzept und Inhalt:
Peter Keller, PH FHNW
Karin Zuberbühler,
Archäologisches
Museum Kanton
Solothurn

Grafik:
Wolf Studio

© Archäologisches
Museum Kanton
Solothurn, Kantons-
archäologie Solothurn

1. Was ist wo in der Ausstellung? Das Modell eines Grabungsprofils und die Station «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit»

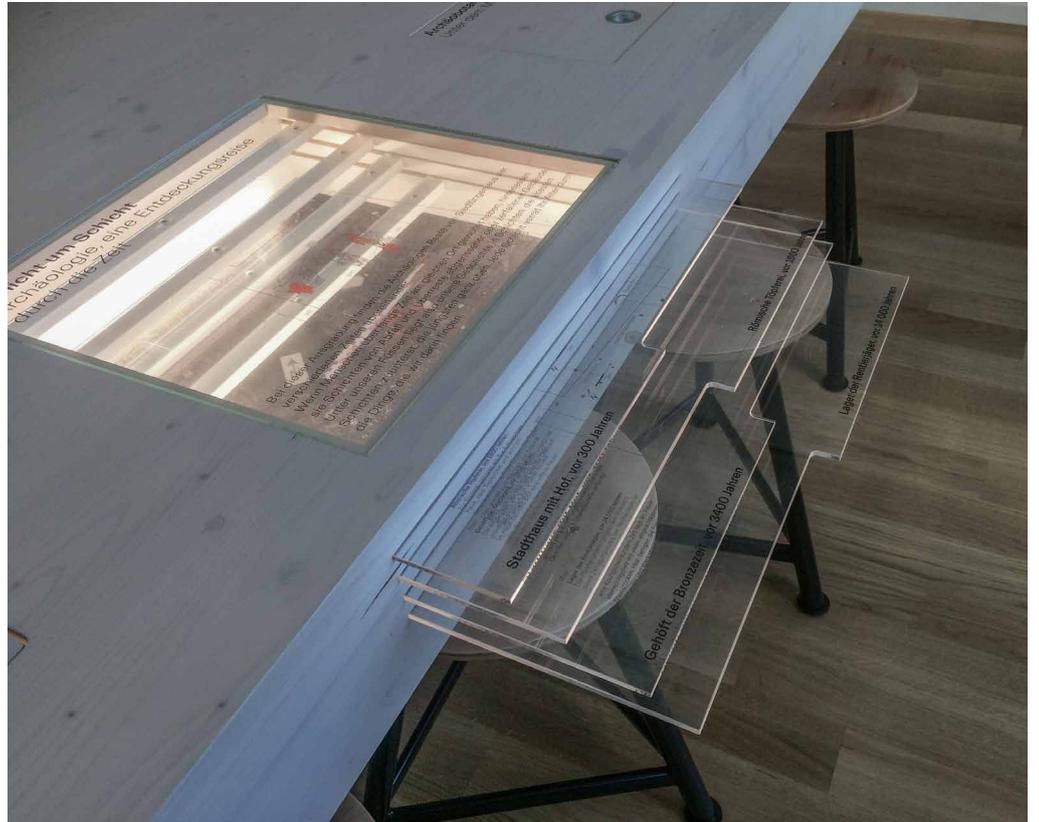
In der Ausstellung befindet sich beim Eingang West ein grosses Grabungsprofil. Es handelt sich dabei um ein Modell, eine idealisierte Nachahmung von realen Befunden aus verschiedenen Grabungskampagnen aus der Solothurner Innenstadt. Auf dem Modell können unterschiedliche Schichten, Strukturen und Objekte aus verschiedenen Epochen von der Steinzeit bis in die Neuzeit entdeckt werden, die in Realität jedoch nicht so nahe beieinander lagen. Das Modell zeigt das Prinzip der Bodenschichtung, der Stratigraphie und veranschaulicht damit auch das Prinzip der archäologischen Forschung.

Ergänzend zum Grabungsprofil befindet sich im benachbarten Ausstellungsraum zur Archäologie auf dem grossen Tisch eine Station mit dem Titel «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit». Diese Station ergänzt das Grabungsprofil und zeigt auf vier Plexiglasschiebern realistische Flächenpläne von den im Modell dargestellten verschiedenen Grabungen aus der Solothurner Innenstadt (siehe auch am Schluss dieses Dokumentes): Stadthaus mit Hof vor 300 Jahren, römische Töpferei vor 1800 Jahren, Gehöft der Bronzezeit vor 3400 Jahren, Lager der Rentierjäger vor 14 000 Jahren. Der jüngste Befund liegt zuoberst, der älteste zuunterst. Die Schieber können einzeln herausgezogen werden.

1. Was ist wo in der Ausstellung? Das Modell eines Grabungsprofils und die Station «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit»

→
Archäologieraum mit
der Station «Schicht um
Schicht. Archäologie,
eine Entdeckungsreise
durch die Zeit»

↓
Grabungsprofil beim
Eingang West



2. Um was geht es? Vorgehen und Arbeitsauftrag – Kompetenzziele und Bewertungskriterien

Ausgangslage:

Archäologie – Schicht um Schicht eine Entdeckung

Menschen verlieren Dinge oder vergraben wertvolle Gegenstände im Boden. Menschen begraben ihre Verstorbenen. Menschen tragen ihren Müll oft nicht weg. Dann bleibt er liegen, wird durch Wind, Wetter und Tiere verstreut und landet in einer Grube oder einem Graben. Schliesslich wird er von der Erde zugedeckt. Manches vergeht rasch, anderes überdauert Jahrtausende. Öffnet man den Boden, kommt all das Verlorene, Weggeworfene und Deponierte, das die Zeiten überdauert hat, wieder zum Vorschein. Bodenfunde sind Teil unserer Geschichte – sie erzählen vom Leben der Menschen aus vergangenen Zeiten.

Wenn Menschen über lange Zeit am gleichen Ort gewohnt haben, hinterlassen sie Schichten von Abfall und Überreste abgerissener oder zerfallener Gebäude. Zurück bleiben Strukturen, man spricht dann auch von Befunden. Das kann z.B. eine Ansammlung von Feuersteinen eines Feuersteinschlagplatzes sein, angeordnete Steine eines Brunnenschachtes, eine Bodenverfärbung eines Pfostenloches oder eine Ansammlung von Kohlereste einer Feuerstelle. Unter unseren Füßen liegt also unsere Geschichte in Schichten: die ältesten Schichten zuunterst, die jüngsten ganz oben (Vgl. einen Altpapiersammelbehälter mit alten Zeitungen, das Datum der untersten Zeitung wird das älteste sein).

Vorgehen:

Vorbereitung, Museumsbesuch, Nachbearbeitung

- Museumsvorbereitung in der Schule: Grundvoraussetzung für das hier vorgeschlagene Vorgehen ist die Kenntnis von Zeitstrahl und historischen Epochen. Daneben sollte Archäologie als solches thematisiert werden, darunter insbesondere das Prinzip der Stratigraphie / Bodenschichtung (vgl. Einleitung). Die Lernenden müssen das Darstellungsmittel der Verknüpfung von Schaubild/ Karte und Legende kennen oder in der Ausstellung erklärt bekommen.
- Museumsbesuch mit Arbeitsauftrag gemäss untenstehender Beschreibung.
- Museumsnachbereitung (evt. teilweise im Museum): Lösungen vergleichen und Unterschiede diskutieren, ein Vergleich zwischen dem Modell und einer richtigen Grabung anstellen (Was ist am Modell einfacher zu sehen als in der Wirklichkeit? Warum wurde ein solches Modell erstellt? etc.)
- Man kann im Anschluss an den Auftrag im Museum die Fundstellen einzelnen Gruppen zuteilen mit dem Auftrag eine Geschichte dazu zu erfinden. Informationen müssen in der Ausstellung gesucht werden und die Geschichte dann im Schulzimmer verfasst und vorgetragen werden.

Arbeitsauftrag für Schülerinnen und Schüler

1. Nimm ein Klemmbrett und eine begonnene Grabungszeichnung. Schau dir das grosse Grabungsprofil im Museum genau an und übertrage deine Beobachtungen in die Zeichnung:
 - a. Male Strukturen, die zusammengehören, in der gleichen Farbe aus.
 - b. Nummeriere in der Zeichnung die Stellen, wo du Objekte im Profil gefunden hast und benenne sie mit einer Legende.
2. Archäologen versuchen jeweils das Alter von Gegenständen zu bestimmen. Um das herauszufinden, musst du ähnliche Gegenstände in den Vitrinen in der Ausstellung suchen. Dort findest du Altersangaben und weitere Informationen. Trage das vermutete Alter deiner im Profil gefundenen Gegenstände in einer Legende ein.
3. Jede Struktur verrät ihr Alter durch die Dinge, die wir darin finden. Versuche nun das Alter der einzelnen Strukturen zu bestimmen und benenne die entsprechende Epoche (Altsteinzeit, Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit, Römische Zeit, Mittelalter, Neuzeit). Hinweis: es sind nicht alle Epochen im Profil vertreten.
4. Was jetzt noch fehlt, ist eine Interpretation der vorgefundenen Strukturen oder Befunde. Diskutiert (zu zweit), um was es sich bei Strukturen wie Steinansammlungen, Bodenverfärbungen etc. handeln könnte und notiert eure Überlegungen auf die Grabungszeichnung.
5. Im Archäologieraum befindet sich auf dem Tisch eine Station unter dem Titel «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit». Du kannst dort vier Schieber herausziehen. Was ist auf den Schiebern dargestellt? Findest Du eine Verbindung zum grossen Grabungsprofil? Diskutiert (zu zweit) und notiert eure Überlegungen.

- Tipp für Lehrpersonen: Zur Differenzierung kann leistungsstärkeren SchülerInnengruppen auch nur ein übergeordneter Auftrag erteilt werden: z.B. «Vervollständige die Grabungszeichnung mit möglichst präzisen Informationen (Legenden, Altersangaben, Epochen, etc.)». Leistungsschwächeren Kindern können dagegen noch spezifischere Teilaufträge erteilt werden: z. B. «Schau dir die Steine in der untersten Schicht genau an und vergleiche sie mit Funden aus dem Raum «Die grosse Weite» (siehe dazu auch im Ausstellungsführer S. 27–31)».

Kompetenzziele und Bewertungskriterien

«NMG 9.1: Die Schülerinnen und Schüler können Zeitbegriffe aufbauen und korrekt verwenden, Zeit als Konzept verstehen und nutzen sowie den Zeitstrahl anwenden.

- Stufe g: ...können Epochen der Geschichte auf einem Zeitstrahl einordnen. Verbindliche Inhalte: Steinzeit, Antike, Mittelalter, Neuzeit
- Stufe h: ...können ausgewählte historische Ereignisse oder Veränderungen auf einem Zeitstrahl einordnen (z.B. Erfindung der Schrift, Bundesbrief 1291).»

(Lehrplan 21)

- Kommentar: Schülerinnen und Schüler üben am Grabungsmodell den Umgang mit dem Zeitstrahl. Sie müssen das Verständnis der Abfolge von bestimmten Epochen und Einzelereignissen anwenden, wobei hier die datierten Einzelfunde einem Ereignis entsprechen. Zu den Bewertungskriterien könnte folglich gehören, ob sie die verschiedenen Epochen in korrekter Reihenfolge kennen und ihnen Funde zuordnen können.

«NMG 9.3: Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.

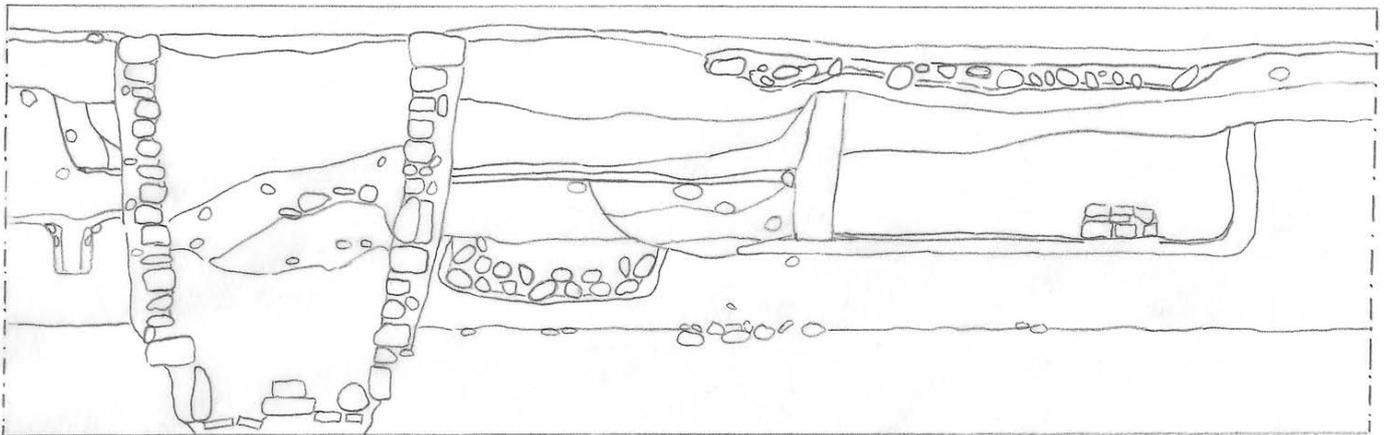
- Stufe c: ...können aus Funden und alten Gegenständen (z.B. Objekte in Museen, prähistorische Felsmalereien) Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen (z.B. Steinzeit, Römer, Spätmittelalter). Verbindliche Inhalte: Ausgrabung, Fundstück

- Stufe d: ...können sich aus Geschichten, Erzählungen, Bildern ein Bild über eine vergangene Kultur machen (z.B. China, Altes Ägypten, Römisches Imperium).
- Stufe e: ...können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.
Verbindliche Inhalte: Sachtext, Karte, Quelle.»
(Lehrplan 21)

- Kommentar: Mit der Arbeit am Grabungsmodell zeigen Schülerinnen und Schüler, wie gut sie archäologische Funde als Quellen verwenden können. Dies zunächst in Bezug auf die Datierung, schliesslich aber auch für die Interpretation von Strukturen als Informationsträger von Alltagsaspekten vergangener Epochen. Dazu müssen sie nicht nur die Funde/Strukturen genau untersuchen, sondern diese auch mit Medien aus der Ausstellung (Bilder, Erzählungen, Sachtexte, Karten, Hörtexte, Modelle, etc.) in Verbindung bringen. Die Weiterarbeit nach dem Museumsbesuch zielt ausserdem darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler ihr im Museum ausdifferenziertes «Bild über eine vergangene Kultur» in einer Geschichte formulieren. Bewertungskriterien müssten folglich berücksichtigen, wie differenziert Quellen (Funde/Strukturen) ausgewertet werden können.

3. Grabungszeichnung «Spurensuche im Bodenschichtprofil» (Kopiervorlage auf Seite 19)

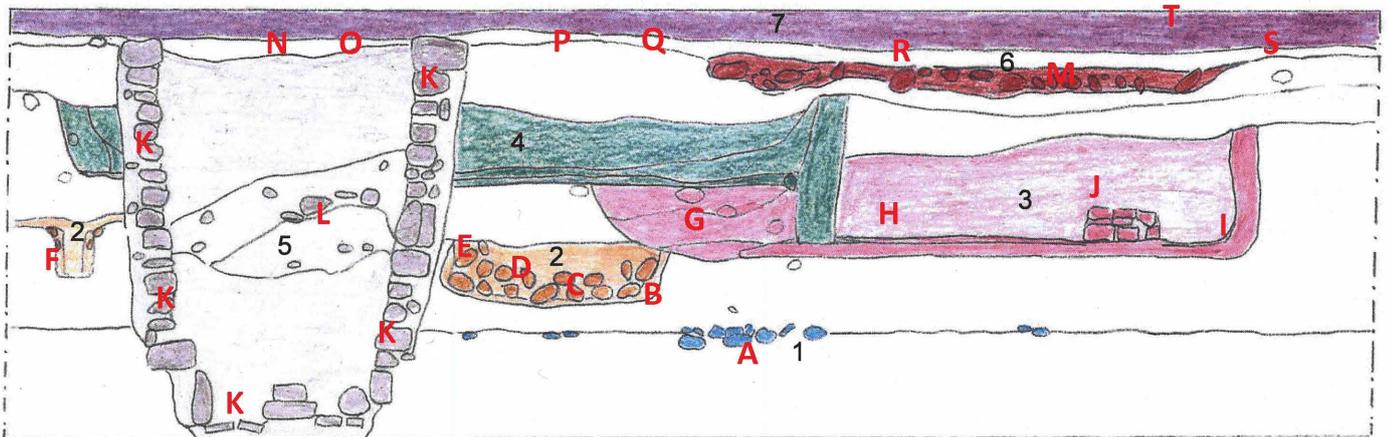
Spurensuche im Bodenschichtprofil



Welche Schichten und Strukturen gehören zusammen?
(Zum Ausmalen)

4. Lösungshinweise für Lehrpersonen (Kopiervorlage auf Seite 20)

Was ist Archäologie?



Wenn Menschen über lange Zeit am gleichen Ort gewohnt haben, hinterlassen sie Schichten von Abfall und Überreste abgerissener oder zerfallener Gebäude. Unter unseren Füßen liegt also unsere Geschichte in Schichten: die ältesten Schichten zuunterst, die jüngeren ganz oben. Jede Schicht verrät ihr Alter durch die Dinge, die wir darin finden.

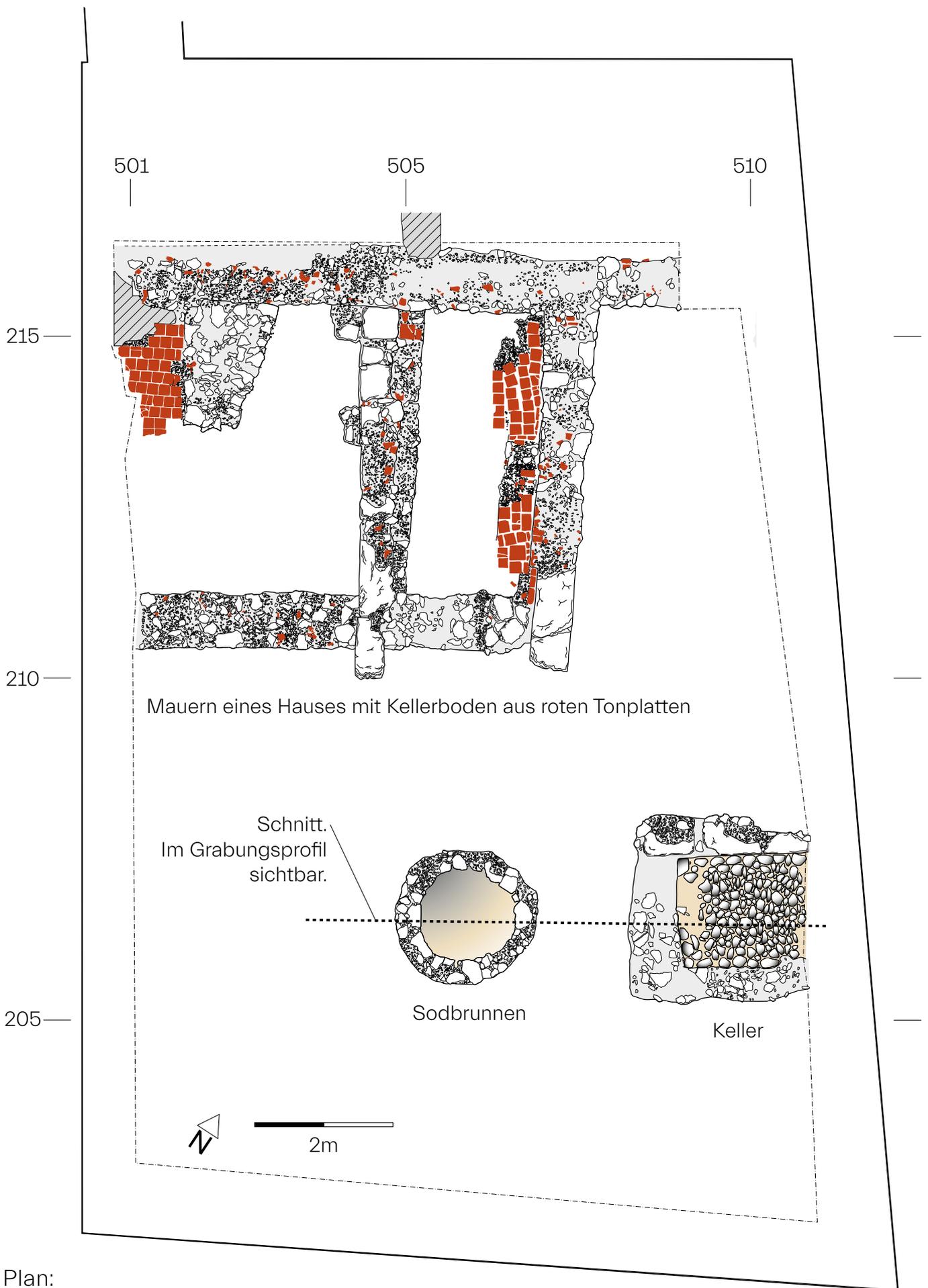
Legende

Strukturen / Befunde und Datierung	Objekte
1 Feuersteinschlagplatz. Jüngere Altsteinzeit. 14 000 Jahre alt	A bearbeitete Feuersteine (Abschläge und Klingen)
2 Feuergrube und Pfostenloch. Bronzezeit. 3400 Jahre alt	B Holzkohle C Knochen D Keramikfragmente E Steinansammlung / Hitzesteine F Pfostenloch mit Keilsteinen
3 Töpferofen. Römische Zeit. 1800 Jahre alt	G Keramikfragmente H Keramikfragmente I Holzkohle J Mauerfragmente (Lehm und Ziegel)
4 Grubenhaus / Webkeller. Mittelalter. 800 Jahre alt	
5 Sodbrunnen. Frühe Neuzeit. 300 Jahre alt	K Steine der Brunnenmauer / Brunnenmantel, unten Holzbretter L Verfüllung des Sodbrunnens mit Bauschutt von mittelalterlichen Häusern: gotisches Köpflein (Abguss, von der Fassade des Berner Münsters, 13./14. Jh.), Ofenkachelfragmente, Keramikfragmente
6 Kellerboden. Neuzeit. 200 Jahre alt	M Steine, Steinboden
	N Knochen O Beschläge P Keramikfragmente (u.a. von einem Nachttopf) Q Knochen R Schlüssel S Glasfragmente
7 Gartenanlage. Moderne. 50 Jahre alt	T Colabüchse

5. Flächenpläne der Station «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit»

Die Pläne befinden sich auf dem grossen Tisch im Archäologieraum bei der Station «Schicht um Schicht. Archäologie, eine Entdeckungsreise durch die Zeit». Die gestrichelten Linien beziehen sich auf die sichtbaren Stellen im Grabungsprofil.

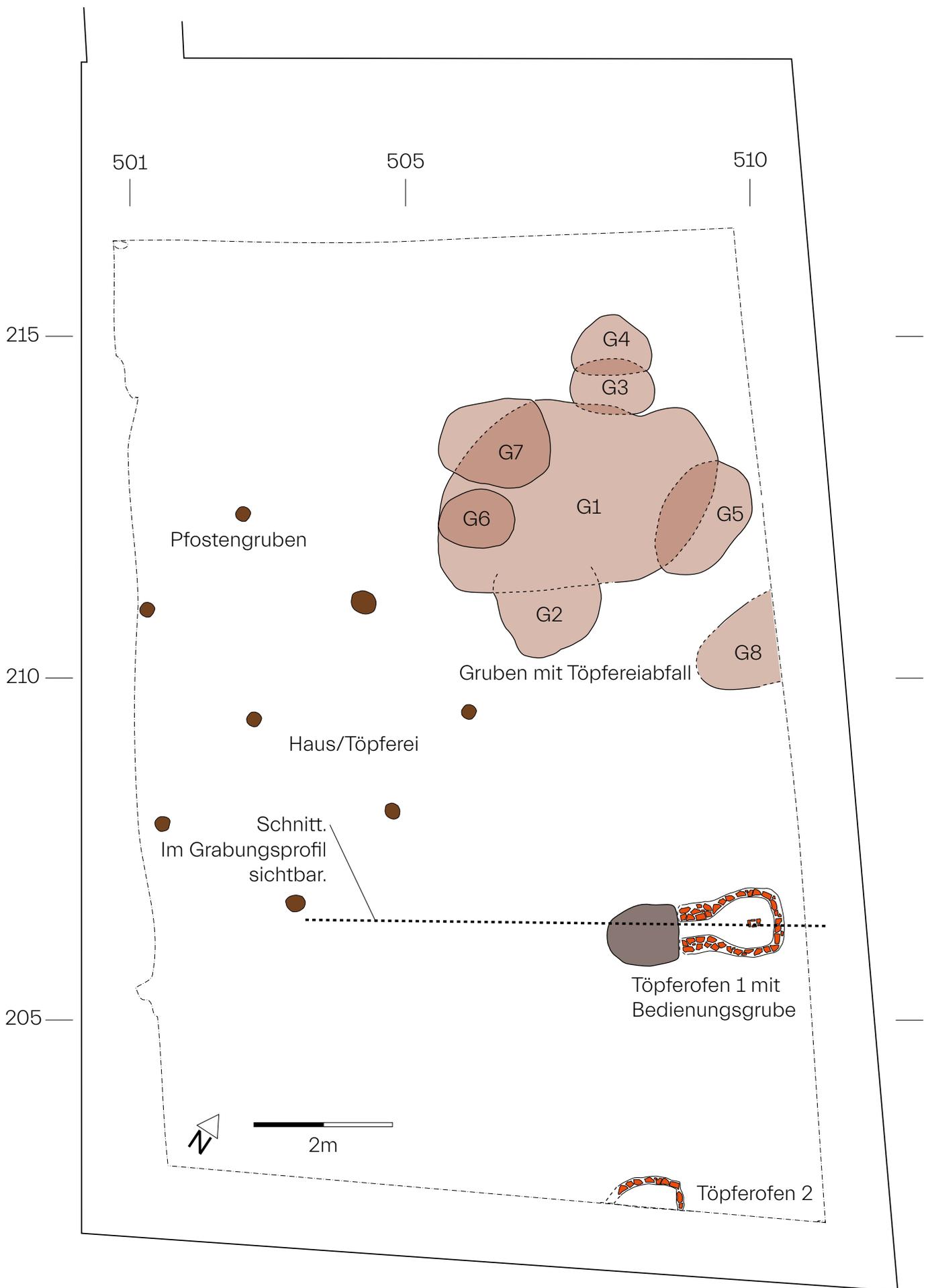
- **Plan Stadthaus mit Hof**
- **Plan Römische Töpferei**
- **Plan Gehöft der Bronzezeit**
- **Plan Lager der Rentierjäger**



Plan:

Stadthaus mit Hof, vor 300 Jahren

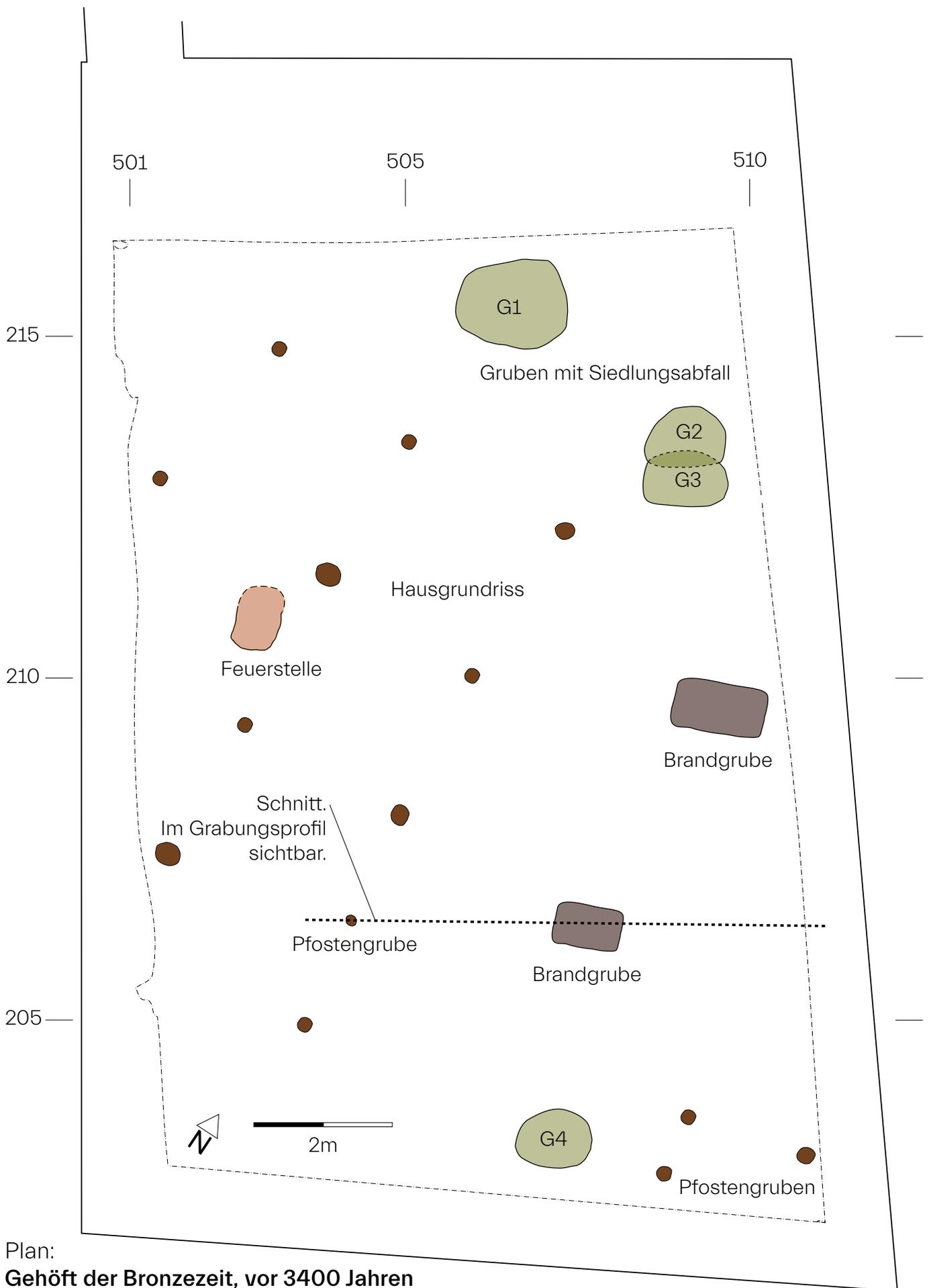
Vom ehemals stattlichen Stadthaus mit Böden aus roten Tonplatten sind nur noch die Grundmauern zu sehen. Im Hof befindet sich ein über drei Meter tiefer Sodbrunnen mit gemauertem Steinkranz. Der Boden eines weiteren Kellers besteht aus Geröllen und diente bis 1820 als Lagerraum.



Plan:

Römische Töpferei, vor 1800 Jahren

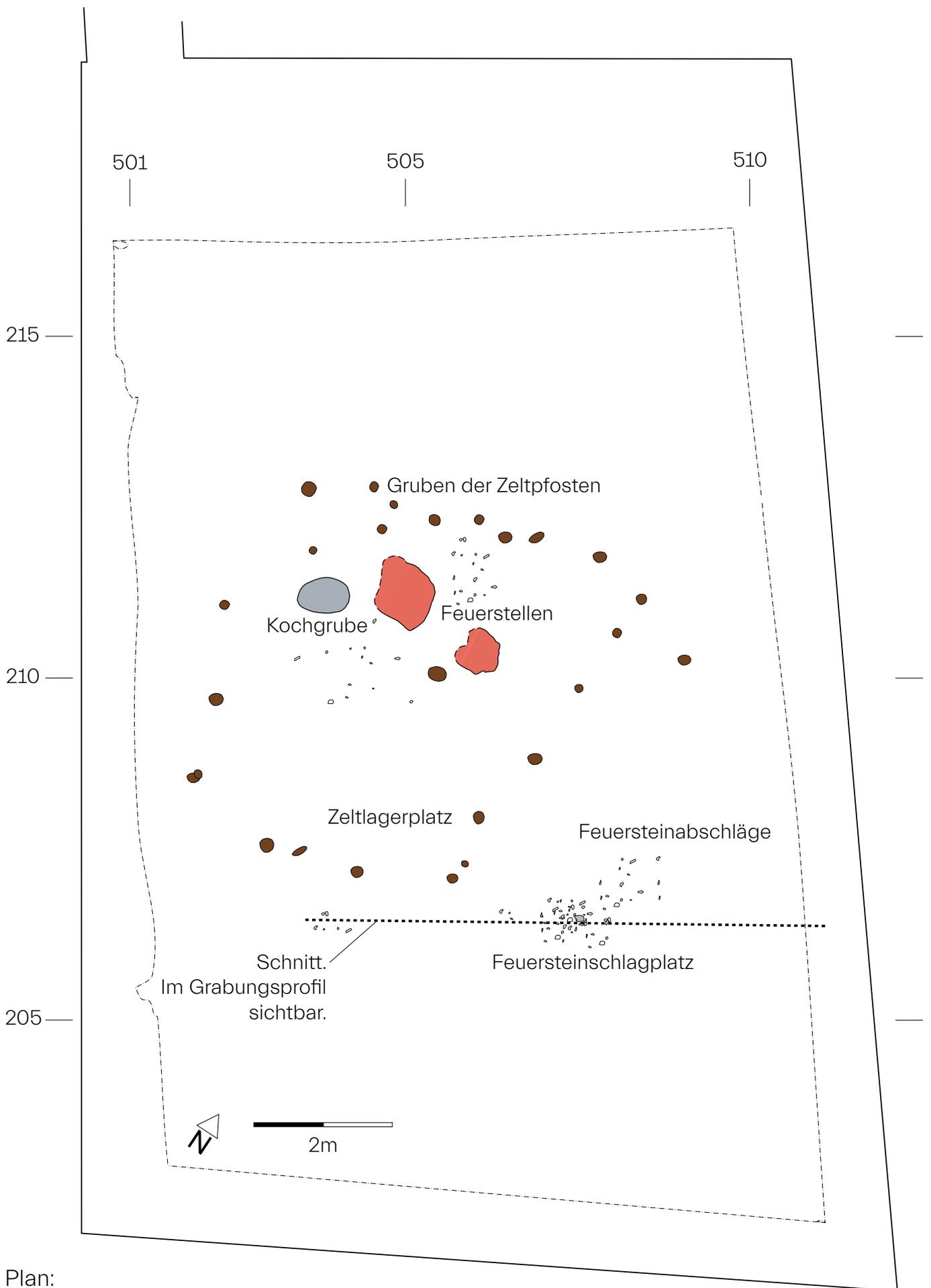
Zur Töpferei gehören ein 6 × 6 m grosses Haus, zwei Töpferöfen und acht mit Keramikabfällen verfüllte Gruben. Die Töpferöfen dienen zum Brennen von Keramik. Beim Töpferofen 1 ist die Bedienungsgrube erhalten, von hier aus wird der Ofen mit Holz eingeheizt.



Plan:

Gehöft der Bronzezeit, vor 3400 Jahren

Die zehn Pfostengruben ergeben den Hausgrundriss eines 8 × 5 m grossen Hauses. Im Haus befindet sich eine offene Feuerstelle. Sie dient als Herd zum Kochen und wärmt das Haus im Winter. Vor dem Haus liegen zwei rechteckige mit brandgeröteten Steinen gefüllte Brandgruben, in denen Fleisch gegart oder Getreide gedarrt wird. In vier Gruben werden kaputtes Geschirr und die Speiseabfälle entsorgt.



Plan:

Lager der Rentierjäger, vor 14 000 Jahren

Die Pfostengruben zeigen den Standort eines Zeltlagerplatzes der Rentierjäger. Im Zelt befinden sich zwei Feuerstellen und eine Kochgrube. Vor dem Zelt liegt ein Feuersteinschlagplatz mit vielen abgeschlagenen Steinstücken. Hier fertigen die Rentierjäger ihre Geräte und Werkzeuge aus Feuerstein.

